

ÄRZTE & ZEITUNG

DIE TA...EITUNG FÜR ÄRZTE

ONNERSTAG 13. OKTOBER 2005

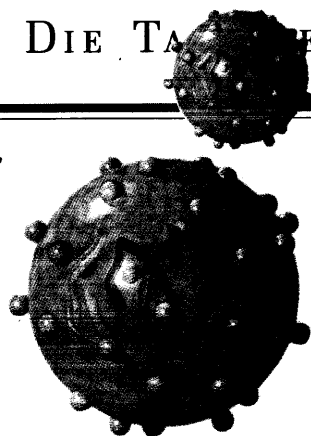
D 8877 NR. 183 JAHRGANG 24



Mißverständnisse mit großer Wirkung

Deutsche Ärzte und ihre muslimischen Patienten reden oft aneinander vorbei – im schlimmsten Fall kann die Heilung dadurch verzögert werden.

GESUNDHEITSPOLITIK 9



Größere Erfolge gegen Hepatitis C

Mehr Patienten mit chronischer Hepatitis C als bisher könnten erfolgreich behandelt werden. Dazu muß aber der Spiegel der Virus-RNA berücksichtigt werden.

MEDIZIN 10



Typ-1-Diabetiker vor Extremtour

Der Diabetiker Geri Winkler will einen „Neuntausender“ schaffen: Vom Toten Meer aus radelt er nach Katmandu und besteigt dann den Mount Everest.

GESELLSCHAFT 19

TIP DES TAGES

Auf Fernreisen ist oft Insulinanpassung nötig

Bei insulinpflichtigen Diabetikern, die eine Fernreise planen, sollten Sie genau besprechen, wie die Therapie angepaßt werden muß. So reicht es, Zeitverschiebungen bis zu vier Stunden durch kurzwirksame Insuline auszugleichen. Bei größerer Zeitverschiebung muß die Dosis anpaßt werden. Als Faustregel empfiehlt Professor Björn Kemmer aus Heidelberg: Die Insulin-Dosis, die in 24 Stunden gespritzt werden muß, verändert sich um den Bruchteil, der sich aus der Zeitverschiebung ergibt. Wer etwa Richtung Osten sechs Zeitzonen überfliegt, der sollte am Flugtag seine Normal-Dosis um sechs Vierundzwanzig-

Heftige Debatte um aktive Sterbehilfe

NEU-ISENBURG (fuh). Die Gründung eines deutschen Büros der Schweizer Sterbehilfe-Organisation „Dignitas“ in Hannover hat eine heftige Debatte über aktive Sterbehilfe in Deutschland ausgelöst.

„Dignitas“ propagiert den assistierten Selbstmord. Die Bundesärztekammer sowie Vertreter der Kirchen und politischen Parteien lehnen die Arbeit von „Di-

gnitas“ vehement ab. Inzwischen ist auch eine Initiative des Bundesrats gegen „Dignitas“ geplant.

Derweil hat der Hamburger Justizsenator Roger Kusch als erster führender CDU-Politiker eine Zulassung der aktiven Sterbehilfe gefordert. Tötung auf Verlangen solle nicht mehr strafbar sein, sagte Kusch. Er steht nicht allein: Eine große Mehrheit der

Bürger spricht sich für eine Legalisierung der aktiven Sterbehilfe aus. Das hat eine gestern veröffentlichte Forsa-Umfrage im Auftrag des „Stern“ ergeben. Danach sind 74 Prozent der Deutschen der Meinung, es solle Ärzten erlaubt sein, Schwerstkranken auf deren persönlichen Wunsch hin ein tödliches Mittel zu verabreichen.

Siehe auch Seiten 2 und 9

Zuviel Feinstaub in der Luft

Gemeinsamer Kampf gegen Arzneifälscher

NEU-ISENBURG (juk). Der illegale Handel mit gefälschten Arzneimitteln nimmt in Deutschland allmählich zu. Einfallstor für Fälschungen ist vor allem das Internet, über das sich Leute sogenannte Lifestyle-Produkte, etwa zum Abnehmen, besorgen. Bei einem Treffen vereinbarten jetzt das Bundeskriminalamt und Vertreter der Pharma-Industrie unter anderen, die Öffentlichkeit für das Thema mehr zu sensibilisieren. Weitgehend sicher vor Fälschungen ist dage-